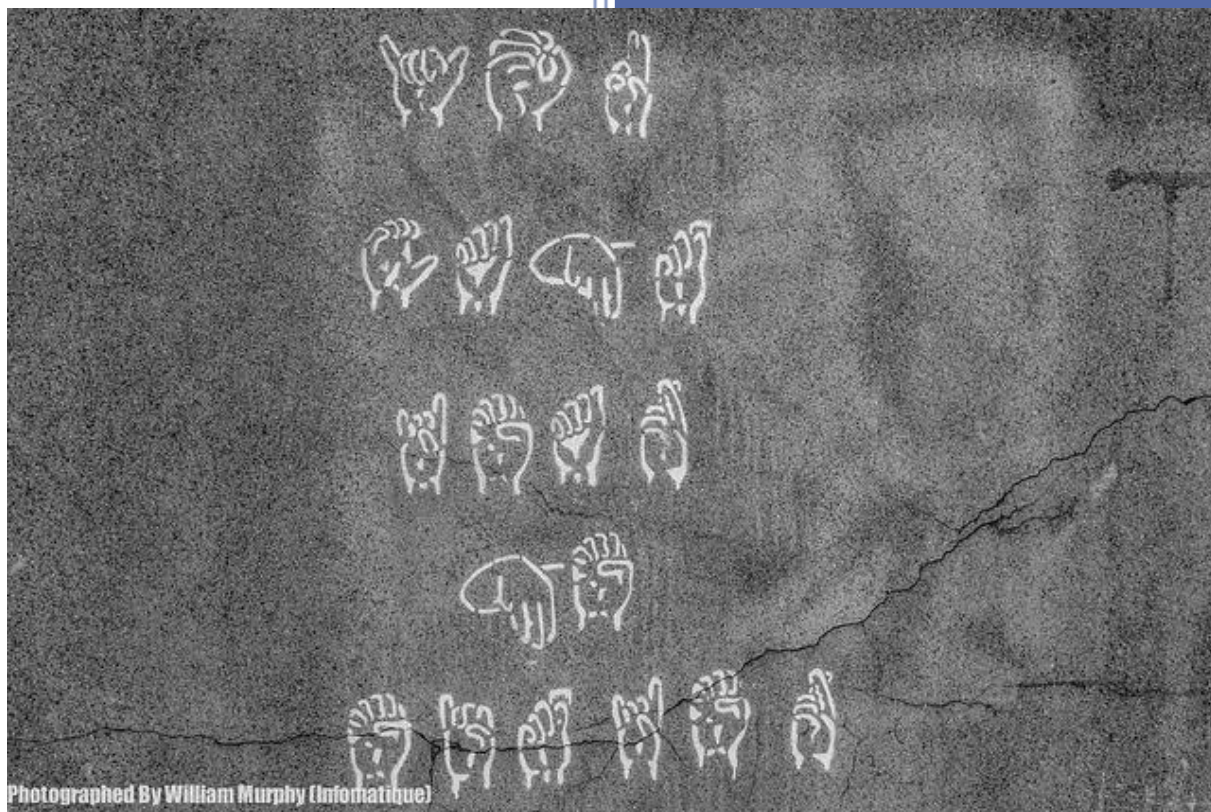


SS 2016

Veranstungsverzeichnis GENDER und DIVERSITÄT



FAKULTÄT
FÜR
MATHEMATIK



Fakultät für Mathematik

Dr. Stephan Hußmann

Diagnose und Förderung II

Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Mathematiklernen benötigen eine diagnosebasierte und verstehensorientierte Förderung. Im Seminar wird erarbeitet, welche Kompetenzen Lehrpersonen zur Diagnose und Förderung benötigen bzw. welche Anforderungen Förderaufgaben erfüllen sollten. Die SeminarteilnehmerInnen erforschen zudem die Entwicklung von Kompetenzen von Förderkräften. Dazu werden im Seminar Unterstützungsangebote zum Verfassen der Bachelorarbeit bereitgestellt. Alle Bachelorarbeiten werden als empirische Projekte durchgeführt.

- [Link zur Veranstaltung im LSF](#)

FAKULTÄT
FÜR
INFORMATIK

IV

Frauen in der Geschichte der Informatik

Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Mathematiklernen benötigen eine diagnosebasierte und verstehensorientierte Förderung. Im Seminar wird erarbeitet, welche Kompetenzen Lehrpersonen zur Diagnose und Förderung benötigen bzw. welche Anforderungen Förderaufgaben erfüllen sollten. Die SeminarteilnehmerInnen erforschen zudem die Entwicklung von Kompetenzen von Förderkräften. Dazu werden im Seminar Unterstützungsangebote zum Verfassen der Bachelorarbeit bereitgestellt. Alle Bachelorarbeiten werden als empirische Projekte durchgeführt.

- [Link zur Veranstaltung im LSF](#)

FAKULTÄT
RAUMPLANUNG

IX

Raum und Geschlecht

Der Begriff Gender verweist darauf, dass die gesellschaftliche Unterscheidung zwischen Männern und Frauen nicht biologisch vorgegeben, sondern sozial und kulturell konstruiert und damit veränderbar ist. Zwar hat es in den vergangenen Jahrzehnten Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter gegeben, doch in vielen gesellschaftlichen Räumen – von Kindergärten bis zu Vorstandsetagen – ist tatsächliche Geschlechtergleichstellung noch ein weit entferntes Ziel. Räumliche Planung steht vor der Herausforderung, einerseits heute beobachtbare geschlechts- und zielgruppenspezifische Raumnutzungsmuster und -ansprüche umfassend zu berücksichtigen: Wer nutzt Räume wann und auf welche Weise, und welche Einflussfaktoren gibt es darauf? Andererseits sollen im Sinne des Gender Planning die Zementierung von Geschlechterrollen und -stereotypen vermieden und emanzipatorische Räume für alle Geschlechter und Lebensentwürfe geschaffen werden. In welcher Hinsicht besteht überhaupt Handlungsbedarf, und welche Einflussmöglichkeiten hat Planung? Hierfür sind Kenntnisse über die Entwicklung der Geschlechterverhältnisse, über zugrunde liegende Strukturen, Machtungleichgewichte und Mechanismen ihrer Stabilisierung erforderlich. In der Vorlesung wird gefragt, wie raumwirksame Geschlechterrollen und -zuschreibungen entstanden sind und welche Rolle Raumplanung dabei spielt(e). Wie sind gesellschaftliche Normen von Geschlecht und Sexualität in der Produktion, in der Gestaltung und in der Nutzung von Räumen institutionalisiert? Welche räumlichen Anforderungen ergeben sich durch neue Geschlechterrollen in Bezug auf Haushaltstypen, Lebensstile, neue Formen von Mobilität und Arbeit?

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

Pensionäre unter Palmen: Räumliche Auswirkungen von Ruhesitz

Die Zahl der Rentner/innen, die nach Ende ihrer Erwerbsbiographie auswandern, nimmt kontinuierlich zu – mit Folgen für die Herkunftsorte wie auch für die Zielregionen. Quantifizieren lässt sich dieses Phänomen nur näherungsweise, da viele von ihnen ihren Wohnsitz nicht offiziell ummelden. Einen Anhaltspunkt für die grenzüberschreitende Ruhesitzmigration bieten die Angaben der Deutschen Rentenversicherung: 1992 überwies sie 115.000 Renten an deutsche Senior/innen ins Ausland, Ende 2011 waren es bereits 214.000 Zahlungen.

Das Phänomen der internationalen Ruhesitzmigration verbreitete sich ab den 1950er Jahren mit dem aufkommenden Massentourismus. Zunächst auf die Mittelmeergebiete Italiens, Frankreichs und vor allem Spaniens bezogen, hat diese Form der Migration inzwischen eine immense Dynamik entwickelt.

Als neue Ziele kamen Länder wie Bulgarien, Kroatien oder Ungarn hinzu und auch Schwellen- und Entwicklungsländer geraten zunehmend ins Blickfeld auswanderungswilliger Rentner/innen, unter anderem wegen der meist geringeren Lebenshaltungs- und Pflegekosten. Diese Form der Zuwanderung bleibt nicht ohne Folgen für die Zielgebiete; sie können unter anderem Veränderungen in der Sozialstruktur der jeweiligen Orte, baulich-räumliche Auswirkungen oder eine Ausrichtung der Infrastruktur an der neuen Klientel betreffen. Auf der anderen Seite ist der Zuzug von

Altersmigrant/innen für die Zielgebiete aus ökonomischen Gründen durchaus auch attraktiv.

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

Fakultät Raumplanung

Marco Eissing, Katrin Nötling

Mitten im Quartier. Ein Konzept für die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen in der Stadt Dortmund

Die Zahl der Flüchtlinge und Vertriebenen, die aufgrund kriegerischer Auseinandersetzungen, religiöser oder politischer Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen oder großer Not ihre Heimat verlassen müssen, steigt weltweit konstant an. Das Flüchtlingsnetzwerk der Vereinten Nationen beziffert in seinem Global Trends Report 2014 die Zahl der Flüchtlinge auf circa 59,5 Millionen Menschen, von denen circa 19,5 Millionen Menschen aufgrund akuter Not ihre Heimatländer verlassen müssen (vgl. UNHCR 2015: 2). Ein kleiner Teil dieser Flüchtlinge gelangt über die Grenzen der Nachbarstaaten hinaus und erhält in einem der westlichen Industriestaaten die Möglichkeit, einen Antrag auf Asyl zu stellen. Im Jahr 2014 stellten in Deutschland 202.834 Menschen einen solchen Antrag, wohingegen im ersten Halbjahr 2015 bereits 218.221 Menschen von ihrem Recht auf Asyl Gebrauch machten (vgl. BAMF 2015: 4). Aufgrund bestehender kriegerischer Konflikte und anhaltender Diskriminierungen in den jeweiligen Heimatländern wird sich diese Entwicklung in den kommenden Monaten und Jahren voraussichtlich verstärken und fortsetzen, weswegen die Bundesregierung im Rahmen ihrer Asylprognose im laufenden Jahr 2015 mit der Aufnahme von circa 800.000 Asylbewerbern rechnet (Website BMI).

Projektthema | Dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge im Stadtquartier

Nach ihrer Ankunft in Deutschland werden Flüchtlinge nach einem maximalen Aufenthalt von 3 Monaten in der jeweiligen Erstaufnahmeeinrichtung in eine Unterbringungsmöglichkeit in einer ihnen zugewiesenen Stadt weitergeleitet. Die Unterbringung bzw. Versorgung der Asylbewerber mit Wohnraum erfolgt dabei je nach Bundesland und Kommune nach einer anderen Herangehensweise. Wird in bestimmten Bundesländern noch die dauerhafte Unterbringung der Flüchtlinge in zentralen Sammel- bzw. Gemeinschaftsunterkünften bevorzugt und gesetzlich vorgeschrieben, sind zahlreiche Städte und Kommunen in den vergangenen Jahren dazu übergegangen, die Unterbringung von Flüchtlingen in privatem Wohnraum oder in städtisch angemieteten Wohnungen dezentral zu fördern (vgl. Wendel 2014: 9). Integrationspolitische Erwägungen und Einsparungen bei der Unterbringung in bestehende Wohnungen lassen sich hier als Vorteile nennen, wobei insbesondere der Fakt, dass das private Wohnen die Einbeziehung der Flüchtlinge in die kommunalen Bildungs-, Sozial- und Gesellschaftsstrukturen erleichtert, von großer Bedeutung im Kontext der aktuellen Integrationsdebatte ist (vgl. Diakonie Deutschland 2014: 4). Der seit vielen Jahren geforderten und vielerorts gelebten „Integration vor Ort“ kommt vor diesem Hintergrund eine neue Rolle und Aufgabe zu. Auch die Stadt Dortmund setzt wie viele andere nordrhein-westfälische Kommunen auf ein dezentrales Unterbringungskonzept für die Flüchtlinge und verfolgt das Ziel, die Menschen nach einem gewissen Zeitraum in der Gemeinschaftseinrichtung bei ihrem Umzug in eine private Wohnung zu unterstützen (Website Stadt Dortmund). Um die dezentrale Unterbringung umsetzen zu können, bedarf es jedoch Anstrengungen verschiedenster Akteure, einer wachsenden Zahl an Flüchtlingen ausreichend bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Neben der Angebotssichtung und -erweiterung auf dem Wohnungsmarkt ist es zukünftig eine Hauptaufgabe der Akteure, die Benachteiligung und Diskriminierung von Flüchtlingen bei der Wohnungssuche zu

mindern. Der Verzahnung des Unterbringungskonzeptes mit weiteren Instrumenten der Flüchtlingssozial- und Integrationsarbeit kommt dabei ebenfalls eine besondere Bedeutung zu (vgl. Diakonie Deutschland 2014: 5-6).
Projektfragen und -inhalte

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

Fakultät Raumplanung

Sandra Huning

Theorie der Raumplanung: Planungstheorie und Planungskritik

Ist räumliche Entwicklung planbar? In der Nachkriegsmoderne wurde diese Frage selbstverständlich mit „ja“ beantwortet, während sie heute viel ambivalenter diskutiert wird. Immer wieder lässt sich beobachten, dass organisatorische oder finanzielle Schwierigkeiten, der Protest von Bürger_innen oder veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen die Umsetzung von Plänen und (Groß-) Projekten behindern oder nicht-intendierte Nebeneffekte auftreten. Darüber hinaus kommt es regelmäßig zu „ungeplanten“ raumrelevanten Entwicklungen und Projekten (z. B. Stadtentwicklung von unten). Ist ein solcher „nicht-plangemäßer“ Verlauf von Planungen Zufall, Ausdruck „schlechter“ Planung oder Normalität? Wie kann und soll Planung damit umgehen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass sich das an Planung beteiligte Akteursspektrum wesentlich ausgeweitet hat? Wie kann Planung auf neue Herausforderungen reagieren? Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte sind Planungstheorien kontinuierlich weiterentwickelt worden, um diese Fragen zu bearbeiten und den Anspruch und die potenzielle Reichweite räumlicher Planung neu zu definieren. Ziel vieler Planungstheorien ist es, ein besseres Verständnis für planerisches Handeln und Entscheiden zu erzielen und die Planungspraxis sowohl zu reflektieren als auch zu informieren. Im Vorlesungsseminar werden verschiedene planungstheoretische Ansätze und planungskritische (u. a. feministische und postkoloniale) Perspektiven diskutiert, gesellschaftstheoretisch eingebettet und in Bezug zu planungspraktischen Problemstellungen gesetzt.

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

Fakultät Raumplanung

Susanne Frank

Demographischer Wandel und Siedlungsstruktur: Suburbanisierung - Reurbanisierung

Die industriegesellschaftlichen Siedlungsstrukturen sind in Bewegung geraten. Im 20. Jahrhundert und insbesondere in den Nachkriegsdekaden haben die westlichen Industriestädte mehr und mehr Einwohner und auch immer mehr Arbeitsplätze an ihr Umland abgegeben. Suburbanisierung wird deshalb allgemein als bedeutendster Zug der fordistischen Stadtentwicklung betrachtet. Angesichts massiver Suburbanisierungswellen wurde noch Mitte der 1990er Jahre von Stadtflucht, der Auflösung oder sogar einem Verschwinden der Städte gesprochen. Verlierer dieses Trends waren die Innenstädte, denn ins Umland wanderten „überproportional die jüngeren, besser gestellten, und aktiveren Familienhaushalte sowie die dynamischeren, expandierenden Betriebe“ (Siebel 2005, S. 1138). Im Gegenzug erschienen die Kernstädte immer mehr als Orte, an denen sich vor allem diejenigen konzentrierten, die auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt wenig Chancen hatten (und haben): ArbeiterInnen, Arbeitslose, Arme, Alte, Alleinerziehende und AusländerInnen. In den letzten Jahren beginnt sich dieses Bild grundlegend zu wandeln. Mit der „Renaissance der Stadt“ als Wohn- und Arbeitsort wird am Beginn des 21. Jahrhunderts eine tiefgreifende Trendwende

in der Stadtentwicklung ausgemacht. Mit der Globalisierung und dem Wandel von der Industrie- zu einer wissens- und kulturbasierten Dienstleistungsökonomie geht eine Transformation der wirtschaftlichen Basis der Städte einher, die diese als Standort für Arbeit und Wohnen wieder attraktiv macht – und zwar aus der Sicht sowohl der Unternehmen als auch der Beschäftigten. In vielen westeuropäischen Städten werden Bevölkerungszuwächse und eine Abschwächung, teils sogar eine Umkehr des Suburbanisierungstrends konstatiert. „Reurbanisierung“ ist in aller Munde. Folge der Wiederentdeckung der Innenstädte durch urban gesinnte Mittelschichten ist die selektive Aufwertung kernstädtischer Räume. Gentrifizierungsprozesse und die Entstehung von neuen, von den sie umgebenden statusniedrigeren Wohngebieten meist deutlich abgegrenzten Inseln des Mittelschichtwohnens sind vielerorts zu beobachten. Zugleich verändern Postsuburbanisierungsprozesse Gesicht und Charakter von Suburbia.

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

Fakultät Raumplanung

Anja Szypulski, Ulla Greiwe, Susanne Frank

Wohnen im gesellschaftlichen Wandel

Der soziale und kulturelle Wandel und die Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile haben in den letzten Jahrzehnten zu einer starken Enttraditionalisierung und Ausdifferenzierung von Familien- und Haushaltsformen geführt. Von neuen sozialen Gruppen werden besondere Anforderungen an den Wohnraum, die Wohnumgebung und die Nachbarschaft formuliert. Dazu gehören Mitbestimmung bei der Planung, Gemeinschaftsorientierung, bauliche Aspekte und energieeffiziente und ökologische Bauweisen. Als Antwort auf diese Entwicklung sind innovative gemeinschaftliche Wohnformen entstanden, die häufig in zielgruppenspezifischen Wohnprojekten realisiert werden (z.B. „generationsübergreifendes Wohnen“, „altersgerechtes Wohnen“, „inklusive Wohnen“). Parallel zu der Diskussion um die Qualitäten des Wohnraumangebots findet zurzeit eine grundlegende Debatte auch um die quantitative Dimension der Wohnraumversorgung statt. In Deutschland wie in vielen anderen europäischen Ländern ist in den letzten Jahren eine Verknappung von kostengünstigem Wohnraum festzustellen (housing affordability crisis). Das bedeutet, dass eine steigende Anzahl von Haushalten, insbesondere Haushalte mit niedrigem Einkommen wie Alleinerziehende, Seniorinnen und Senioren, Migrantinnen und Migranten sowie Studierende Schwierigkeiten haben, sich auf dem Wohnungsmarkt mit Wohnraum zu versorgen. Diese Situation wird durch die aktuelle Zuwanderung noch verschärft. Vor diesem Hintergrund bekommt die schon lange überfällige Diskussion um den Sozialen Wohnungsbau Auftrieb. Ein seit Jahren zu beobachtender Rückgang im Neubau und das Auslaufen von Bindungen haben zu einem deutlichen Abschmelzen des vorhandenen Bestands an Sozialwohnungen geführt. Nun sind Kommunen gefordert, in aller Schnelle Wohnungsneubau zu realisieren, häufig mit der Vorgabe eines Drittelmixes (Eigentumsbildung, frei finanziert Mietwohnungsbau, Sozialer Wohnungsbau). Dabei gilt es, auch qualitative Standards aufrechtzuerhalten und zudem zu verhindern, dass die in vielen europäischen Städten zu beobachtenden Prozesse sozialer, ökonomischer und ethnischer Segregation befördert werden, die neue Formen sozialer Exklusion verursachen.

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

Fakultät Raumplanung

Joachim Scheiner

Aktuelle Themen der Verkehrs- und Mobilitätsforschung

In der LV werden aktuelle theoretische Ansätze und empirische Studien zu Mobilität, Verkehr, Gesellschaft und Raumentwicklung anhand von internationaler (überwiegend englischsprachiger) wissenschaftlicher Literatur diskutiert. Die Veranstaltung dient vor allem der Vertiefung und Anwendung von Wissen, das in Grundlagenveranstaltungen erworben wurde. Beispielhafte Themen können sein: Zeitgeografie heute, Soziologische Perspektiven auf Mobilität, Mobilitätsbiografien, Mobilität und Glück, Erreichbarkeit und soziale Exklusion, Siedlungsstrukturen und Verkehr, Suburbanisierung – Reurbanisierung – Postsuburbia, Wohnmobilität und Verkehr, Demografischer Wandel und Verkehr, Fernpendeln, multilokale Haushalte, Lebensstile und Wohnstandortwahl, Virtualisierung und Verkehr, Lebensstile und Verkehr, Mobilität von Kindern/Schülerverkehr, Mobilität junger Erwachsener, Gender und Mobilität. Eigene Themenvorschläge der Studierenden sind willkommen.

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

Fakultät Raumplanung

Richard LeGates

Arrival City: Planning and Refugee Crisis

This special seminar responds to the unprecedented recent influx of refugees from Syria and other troubled countries. It will deal with the current situation in the light of historical precedents using social science and culture studies perspectives. In addition to substantive knowledge the seminar will improve understanding of interdisciplinary applied research and communication skills. It will emphasize community service learning in collaboration with with planners, policy makers, and the refugees themselves. We anticipate working with a local center that assists under-aged refugees. Depending on conditions we may expand our service work to other projects. In addition to lectures, discussions, and student presentations the seminar will include guest lectures, and site visits to learn firsthand about refugee conditions and issues. A core activity for the final month of the seminar will be supervised research and seminar presentations by student teams to develop input in preparation for meetings with refugees and for the final session. The last meeting of the seminar will be devoted to student presentations on their research and experience for TU Dortmund faculty and students, local public officials, and refugees.

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

Fakultät Raumplanung

Andrea Rüdiger

Gesundheitssensibler Städtebau im Ruhrgebiet

Stadtplanung, Städtebau und Gesundheit sind seit jeher eng miteinander verbunden; darin liegt der Ursprung des stadtplanerischen Berufsstandes. Während es historisch in der Stadthygiene primär um die Verbesserung sanitärer Bedingungen mit dem Ziel der Verminderung von Infektionskrankheiten ging, wird in der aktuellen Diskussion immer wichtiger, welchen Einfluss bauliche Strukturen und städtebauliche Gestaltung auf das Wohlbefinden und die Gesundheit haben. Auf lokaler Ebene stellen die Einflüsse in Form der Gestaltung und Verfügbarkeit von privaten und öffentlichen Räumen, Flächen und Verkehrsverbindungen, der Zuordnung von Nutzungen zueinander, der Planung von

Verkehrsstrukturen sowie der wahrgenommenen und tatsächlichen Sicherheit in bestimmten Gebieten dar. Weitere, exemplarische gesundheitsbeeinflussende Faktoren sind die Einwohner- und Kfz-dichte, die Verfügbarkeit, Lage und Gestaltung von sowie Zugang zu Freiräumen, das städtebauliche Erscheinungsbild im Quartier, Größe und Durchmischung von Gebäuden und deren Nutzung etc. So wird bspw. eine in den letzten Jahrzehnten beobachtete kontinuierliche Zunahme von Adipositas zunehmend mit der gebauten Umwelt in Zusammenhang gebracht. Ziel dieses Master-Entwurfs ist es nun, für einen rechtskräftigen, aber nicht umgesetzten Bebauungsplan, bestehende Realisierungsmöglichkeiten zu analysieren und alternative Entwurfs- und Festsetzungsmöglichkeiten zur Implementation eines gesundheitssensiblen Städtebaus zu erarbeiten. Dazu ist es zunächst notwendig, sich mit den Hintergrundinformationen für einen gesundheitsförderlichen Städtebau auseinanderzusetzen und räumlich-konzeptionelle Vorstellungen für die mögliche Umsetzung von bauleitplanerischen Festsetzungen zu entwickeln, um damit vorhandene Planungen bewerten und verändern zu können.

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

Fakultät Raumplanung

Anne Volkmann

Wohnraumversorgung und Zugang zum Wohnen für Geflüchtete und andere marginalisierte Gruppen am Wohnungsmarkt

Das Seminar widmet sich folgendem Thema:

„Wohnraumversorgung und Zugang zum Wohnen für Geflüchtete und andere marginalisierte Gruppen am Wohnungsmarkt“

Nachdem die Zahl der Asylerstanträge in Deutschland seit der Jahrtausendwende stetig zurückgegangen ist und bis 2010 auf einem sehr niedrigen Niveau lag, steigt sie seitdem wieder an und betrug im Jahr 2015 insgesamt ca. 440.000. Die Zahl der Entscheidungen über Asylanträge lag 2015 bei ca. 280.000, wobei in etwa 50 % der Entscheidungen die Geflüchteten zu einem dauerhaften Aufenthalt in Deutschland berechtigt wurden. Üblicherweise findet die Unterbringung der Geflüchteten zunächst in Erstaufnahmeeinrichtungen statt, im weiteren Verlauf des Asylverfahrens dann in Gemeinschaftsunterkünften oder Wohnungen. Spätestens nach einem positiven Bescheid des Asylantrags steht den Geflüchteten der freie Wohnungsmarkt offen. Aufgrund langfristiger Fehlplanungen und steigender Zuzugszahlen, muss jedoch vielfach auf Notunterkünfte zur Unterbringungen zurückgegriffen werden und auch der Zugang zu Wohnungen ist selbst nach Abschluss der oft langwierigen Asylverfahren mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Dies geht mit teilweise katastrophalen und prekären Wohnbedingungen Geflüchteter sowie mit einer zunehmenden Konkurrenz marginalisierter Gruppen auf dem Wohnungsmarkt einher. Im Seminar werden aktuelle flüchtlings- und wohnungspolitische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie Leitziele und Handlungsansätze für eine sozial-integrierende und gerechte Wohnraumversorgung marginalisierter Gruppen am Wohnungsmarkt diskutiert und erarbeitet.

- [Link zum Vorlesungsverzeichnis der Raumplanung](#)

FAKULTÄT
ERZIEHUNGS-
WISSENSCHAFTEN,
PSYCHOLOGIE
UND
SOZIOLOGIE

XII

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie

Institut für Soziologie

Cornelia Hippmann

"When we were gender"- Erinnerungskulturen und Geschlecht im Spiegel der Zeit

Gender-Diskurse haben seit ihren Neu-Anfängen in der zweiten Frauenbewegung nicht aufgehört, sich mit Fragen der Zeitlichkeit auseinanderzusetzen. Deren Perspektive haben sich verschoben und vervielfältigt. Nach wie vor wird das Verhältnis der Termini „Geschlecht“ und „Erinnerung“ vor dem moralischen Hintergrund der Frage diskutiert, wie sich jener Mensch erinnern werden kann, der in einer hegemonialen Geschichtszuschreibung unerwähnt bleibt. In diesem Seminar wird anhand empirischer Basisliteratur mit Fragen wie Welche Auswirkungen haben anhaltenden Debatten zu Erinnerungskulturen und Geschlechterverhältnisse? Wie machtvoll können Erinnerungskulturen sein? Wie erinnern sich verschiedene Individuen und welche Rolle spielt hierbei ihr Geschlecht?

- [Link zur Veranstaltung im LSF](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie

Institut für Soziologie

Cornelia Hippmann

Männlichkeit, Gesundheit und Biografie - Forschungswerkstatt für qualitative Forschungsmethoden Teil 2

Das Bild des Mannes in unserem postmodernen Gesellschaftssystem ist immer noch durch einen toughen, berufsorientierten und stets belastbaren Typus gekennzeichnet. Doch was passiert hinter den Kulissen, wenn er körperlich oder beruflich beeinträchtigt ist? Dies ist die Forschungsfrage, mit der sich die StudentInnen in der Forschungswerkstatt auseinandersetzen und in Form einer eigenen Untersuchung erfassen sollen. Dabei sollen die TeilnehmerInnen mit der Methode des autobiografisch-narrativen-Interviews (Schütze 1977, 1982) umfassend vertraut werden, die sich für die Untersuchungsfrage daher anbietet, da sie durch ihren offenen Charakter die Vergesellschaftung des männlichen Geschlechts besonders gut erfasst.

- [Link zur Veranstaltung im LSF](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie

Institut für Soziologie

Benjamin Neumann

Gender, Familie, Erwerbsarbeit

Das Seminar ‚Gender, Familie, Erwerbsarbeit‘ nimmt aktuelle Debatten rund um die drei Themenbereiche in den Blick. Dabei werden theoretische Perspektiven mit empirischen Befunden in Verbindung gesetzt und einer kritischen Betrachtung unterzogen. Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über aktuelle Diskussionen innerhalb des thematischen Feldes zu erlangen, der zu einer weiteren vertiefenden Befassung mit dem Themenfeld befähigt. Inhaltliche Aspekte betreffen dabei u.a.: Fragen zur Konstitution und Materialisierung von Gender; Verschiedene Familienformen und –weisen bzgl. Gleich- und Ungleichgeschlechtlicher Personen; Perspektiven auf Gender und Erwerbsarbeit; Fragen nach Macht, Gewalt und Souveränität und daran anknüpfende Vergeschlechtlichungen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gender-Wissen: Geschlecht und Männlichkeit

In dem Seminar sollen zunächst zentrale theoretische Konzepte der Männlichkeitsforschung, deren kritische Diskussion und deren Weiterentwicklung behandelt werden. Im Zentrum stehen die Arbeiten Connells zu hegemonialer Männlichkeit und Bourdieus zu männlicher Herrschaft. Anschließend sollen thematische Schwerpunkte auf der Grundlage empirischer Forschungen erarbeitet werden, u.a. Erwerbsarbeit und Männlichkeit, Familie und Männlichkeit, Männlichkeit und Gewalt, Männerkörper. Anhand der Forschungsliteratur soll die Tragfähigkeit der theoretischen Konzepte für die empirische Analyse gegenwärtiger männlicher Lebenslagen erörtert werden.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sexuelle und Gender- Identitäten in der Schule und erweiterten Bildungskontexten: Theoretische Ansätze, empirische Grundlagen und Handlungsperspektiven aus der Praxis

Laut der noch laufenden Studie „Coming-out - und dann ...?! Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland“ des deutschen Jugendinstitutes erfährt fast jede_r zweite Jugendliche (45 %) in der engeren Familie Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität. 54,8 % LSBT*-Jugendlicher geben an, in der Schule/ Ausbildungsstätte wegen der Gender- oder sexuellen Identität beschimpft oder lächerlich gemacht worden zu sein, 12% erleben Androhungen physischer Gewalt, 9 % werden angegriffen. Die Bildungsinstitutionen und Lehrkräfte als Ansprechpersonen erleben unterschiedliche Situationen mit LGBT* Jugendlichen, vom Coming Out der Schüler*innen, homophoben Äußerungen in Bildungsinstitutionen bis zu den berichteten Erfahrungen der Schüler*innen mit Gewalt oder Ablehnung.

Das Seminar richtet sich an interessierte Studierende in unterschiedlichen Lehramtsstudiengängen, die sich mit den Fragen der sexuellen- sowie Gender- Identitäten vor allem in Bezug auf die Bildungskontexte auseinandersetzen möchten. Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und verbindet theoretische Reflexion mit praktischen Arbeitsbeispielen, in denen Praxisbeispiele der Aufklärungsarbeit erprobt und reflektiert werden.

Der erste Seminarteil bietet theoretische Zugänge zu den Themen der sexuellen- und Gender- Identitäten. Es werden soziologische und erziehungswissenschaftliche Ansätze zu den sexuellen Identitäten diskutiert, Statistischen Daten zu Mobbing/ Gewalt bearbeitet, der Ansatz der Betroffenheit aller im Falle von Mobbing/ Gewalt erarbeitet sowie die Intersektionalität der Problemstellung (Gender, sexuelle Identität, Alter, Migrationshintergrund usw.) in Bezug auf die sexuellen Identitäten besprochen.

Am zweiten Tag werden die Studierenden im Workshop mit Expert_innen von der Rosa Strippe e.V. (Psychosoziale Beratungsstelle für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*Personen und deren Familien), www.rosastrippe.de, mit dem Bochumer SchLAU-Team, die mit Studierenden arbeiten, um praxisnah Methoden zu erproben und diese dann zu reflektieren.

Die Studierenden als zukünftige Lehrpersonen erhalten im Laufe des Seminars notwendige Wissensgrundlagen (und weiterführende Literatur/ Links) zum Thema sexuelle Identität und Bildung, erproben praxisrelevante Arbeitsmethoden und erhalten Einblick in die Arbeit außerschulischer Jugendarbeitsträger in Bezug auf die sexuelle Identitäten. Ferner erhalten Sie Kompetenz in theoriegeleiteter Reflexion praxisrelevanter Bildungskonzepte.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie
Institut für Soziologie

Oktay Aktan

Individuum und Gesellschaft: Schule und Geschlecht - Lehrer, Eltern und Peers

Das Seminar vermittelt Grundlagenwissen zu wesentlichen theoretischen Ansätzen sowohl der Geschlechterforschung als auch der Schul-, Familien- und Jugendforschung. Im Zentrum der Betrachtungen steht die Rekonstruktion der Wahrnehmung und Relevanz der Institution Schule für die Lernenden mit besonderem Blick auf ihre schulischen Orientierungen und Bildungsaspirationen. Dabei wird speziell die Rolle der Bildungsakteure d.h. Lehrer, Eltern und Peervergemeinschaftungen, diskutiert. Aktuelle empirische Studien sollen den Einblick komplettieren.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie
Institut für Soziologie

Nicole Kirchhoff

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Bilder vom Geschlecht in der Allgegenwart des Ikonischen

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie
Institut für Soziologie

Prof. Dr. Nicole Burzan

Soziale Ungleichheit und sozialer Wandel

Was bedeutet heutzutage soziale Ungleichheit? Welche Ursachen führen zu welcher Form? Welche Gruppen (z.B. Schichten, Milieus., "Eliten" etc.) können unterschieden werden? Woran sieht man das im Alltag? Und wie durchlässig sind Gegenwartsgesellschaften?

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie
Institut für Soziologie

Verena Bruchhagen

Individuum und Gesellschaft: Elternschaft zwischen Ideologie und Alltag

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie
Institut für Soziologie

Prof. Dr. Martina Brandt

Gesundheit

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie
Institut für Soziologie

Prof. Dr. Martina Brandt

Individuum und Gesellschaft: Generationen in Familie und Gesellschaft (BA)

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie
Institut für Soziologie

Prof. Dr. Martina Brandt

Soziale Netzwerke

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie
Institut für Soziologie

Prof. Dr. Martina Brandt

Sozialstruktur

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie
Institut für Schulentwicklungsforschung

Dr. Nele McElvany

Projektseminar Bilinguale Bildung/Evaluation Rahmenpläne

In diesem Projektseminar haben die Studierenden die Gelegenheit, Einblick in zwei aktuelle Studien zu nehmen. Diese befassen sich thematisch mit Bildung in Belgien, konkret einem Pilotprojekt zu bilingualer Erziehung im Kindergarten sowie der Evaluation der schulischen Rahmenpläne durch die Lehrkräfte. Im Rahmen des Seminars werden die Studierenden nach der theoretischen Einführung lernen, selber empirisch zu arbeiten und eigene Forschungsfragen mit den vorliegenden Daten auszuwerten.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

FAKULTÄT
REHABILITATIONS-
WISSENSCHAFTEN

XIII

Fakultät für Rehabilitationswissenschaften

Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung

Sabrina Schramme

Gesellschaftliche Diskurse über Behinderung, Geschlecht und Sexualität: Gendering Disability

Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung

„Typisch Mann...Typisch Frau“, „Voll schwul“, „Total behindert“...

Diese Aussprüche kennen wir aus Alltagssprache und Medien. Spiegeln solche Bilder von Behinderung, Geschlecht und Sexualität den gesellschaftlichen Diskurs über diese Themen? Oder konstruieren sie diese erst? Welchen Sinn machen solche Denkschubladen? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Wo beeinflussen sie unser alltägliches Leben?

Anhand ausgewählter Kapitel der Werke Gendering Disability. Intersektionale Aspekte von Behinderung und Geschlecht (Jacob, Jutta/ Köbsell, Swantje/ Wollrad, Eske [Hrsg.][2010]. Bielefeld: Transcript Verlag) und Gendering Disability (Smith, Bonnie G./ Hutchison, Beth [Ed] [2004].New Brunswick, NJ [u.a.]: Rutgers University Press) werden wir uns mit verschiedenen Ansätzen zur Beantwortung dieser Fragen auseinandersetzen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät für Rehabilitationswissenschaften

Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung

Theorie der Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung

Astrin Tan

Die Kategorie Geschlecht in der inklusiven Pädagogik: Intersektionen zu Ethnizität und Behinderung

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät für Rehabilitationswissenschaften

Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung

Dr. Monika Schröttle

Erwerbsbiografien und der Einfluss von Behinderung, Geschlecht und anderen Kategorien sozialer Ungleichheit

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät für Rehabilitationswissenschaften

Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung

Dr. Monika Schröttle

Teilhabe, Inklusion und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland aus geschlechterspezifischer Perspektive

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät für Rehabilitationswissenschaften

Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung

Sabrina Schramme; Sarah Saulheimer; Dr. Claudia Gottwald

Allgemeine und geschlechterspezifische Grundlagen der Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

FAKULTÄT
KULTUR-
WISSENSCHAFTEN

XV

Fakultät Kulturwissenschaften

Institut für Anglistik und Amerikanistik

Jessica Sniezyk

Trans & Cis: Textual Transgression and Constructions of Gender

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Institut für Anglistik und Amerikanistik

Christian Lenz

Boys in the Wilderness

In one of Madonna's songs, she claims "I made it through the wilderness/ Somehow I made it through/ Didn't know how lost I was". Whereas she is actually talking about love and the loss of (her) virginity, the same notion of coming out of the wilderness changed is a motif which can be found in novels from the turn of the 20th century in Britain.

This seminar will discuss novels in which a boy has to come (in)to his own by being outside the confinements of the home, without a set of parents to guide him. He will encounter friends, foes and animals, and will come out a man - or will he? We will look at how masculinity is constructed in these texts, what it means to be a child and what notions of wilderness are depicted.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Institut für deutsche Sprache und Literatur

Prof. Dr. Sigrid Nieberle

Frauen und Kleider: Literatur und Theorie der Moden

Obgleich es in der Alltagsbeobachtung keinen kategorischen Unterschied zwischen Frauen- und Männerbekleidung zu vermischen gibt, hat die Verbindung von Frauen und Kleidern eine lange Tradition. Die ästhetische und ökonomische Gestalt der Mode ist hochgradig nach Kultur, Schicht, Religion, Geschlecht ausdifferenziert. Diese Zusammenhänge wurden und werden in der Forschung immer wieder intensiv analysiert und theoretisiert, so dass wir im Seminar sowohl einschlägige literarische Texte und Figuren behandeln als auch die relevanten kulturhistorischen, semiotischen und psychoanalytischen Konzepte kennenlernen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

FAKULTÄT
KUNST-
UND
SPORT-
WISSENSCHAFTEN

XVI

Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften
Institut für Musik und Musikwissenschaft

Prof.Dr. Holger Nolte; Verena Bruchhagen

Gender in Opera. Konstruktion von Weiblichkeit in der Oper des 19. Jahrhunderts

Das Seminar ist eine Veranstaltung im Rahmen der Diversitätsdialoge in Studium und Forschung an der TU Dortmund.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften
Institut für Musik und Musikwissenschaft

Mario Dunkel

Jazz und Gender

n.n.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften
Institut für Kunst und Materielle Kultur

Dr. Viola Hofmann

Theorien und Methoden der Objektanalyse

Im Seminar dieses Moduls werden theoretische und methodische Kenntnisse der Analyse materieller Kultur vertieft. Durch die Re- und Neu-Lektüre von Schlüsseltexten sollen Studierende vor ihrem Bachelor Abschluss ihren theoretischen und methodischen Wissensbestand reflektieren. Sie wählen für sich ein zu befragendes Objekt aus und wenden das theoretisch-methodische Wissen auf dieses an. Die selbständig durchgeführten, objektbasierten Forschungen werden regelmäßig in der Gruppe vorgestellt und diskutiert. Am Ende der Veranstaltungszeit werden die Ergebnisse zusammengefasst und als Objekt der Woche in einem digitalen Ausstellungsfenster der Seminarwebsite präsentiert.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften
Institut für Kunst und Materielle Kultur

Dr. Viola Hofmann

ModeDesign - Kreativitätstechnologien und Praktikenkomplexe

"...so wie ich es mache, geht's heute nicht mehr" sagt Lagerfeld über seine und die Entwurfsmethoden einer ganzen Branche. Neue Kreativitätstechnologien wie Big Data sollen der Vision nach bald über kommende Moden, oder dem Jargon nach, über user-centered-designs entscheiden. Die Position des Designers als Entwerfer guten Modedesigns scheint dabei einmal mehr ins Wanken geraten zu sein. Ein cursorischer, weniger kulturpessimistischer Blick auf das Modedesignfeld zeigt jedoch, dass ritualisierte Entwurfs- und neue Produktionspraktiken miteinander gekoppelt sind und dass dadurch Praktikenkomplexe permanent variiert und erweitert werden. Im Seminar werden wir uns anhand historischer und aktueller Beispiele mit der Verquickung von Entwurfsmethoden, handwerklichen, industriellen und computerbasierten Herstellungsmöglichkeiten, mit Geräten, Materialien und Objekten beschäftigen. Dabei wollen wir analysieren, inwiefern Designmethoden die Mode selbst in unterschiedlichen historischen Situationen und Kontexten kulturell semantisieren und ihre Rezeption

beeinflussen. Damit steht auch eine kritische Revision der oben aufgeworfenen Frage nach der kulturellen Signifikanz, der Legitimation und Diskursivierung von Kleid- und Entwerferikonen auf dem Programm.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften
Institut für Kunst und Materielle Kultur

Dr. Viola Hofmann

What delights us this summer? Modetempo, Materialität und Materialwissen

Kleidung hatte bis zur (massen)industriellen Produktion für einen Großteil der Träger einen signifikanten Wert und war daher ein Investitionsobjekt. Bei ihrer Anschaffung – neu oder gebraucht – mussten verschiedene Facetten von Langlebigkeit bedacht werden: das Material und seine Verarbeitung, veränderbare Passform, vergleichsweise einfache Linienführung und Farben, Kombinierbarkeit mit Vorhandenem sowie Kompatibilität für den Alltags- und für den Festgebrauch. Ein Problemlöseprozess, der ein vielschichtiges praktisches Wissen und Fällen tragfähiger Entscheidungen verlangte. Im gegenwärtigen Überangebot gestaltet sich das praktische Handeln mit Kleidung weitaus flexibler. Kaufentscheidungen fallen schnell und situativ. Andere, kurzfristigere Ziele wie die visuelle und fiktionale Anschlussfähigkeit an punktuelle Modeleitbilder entscheiden über die Brauchbarkeit, Nutzungsdauer und Wertigkeit der Kleidung. Mit der Distanz zur Produktion, der Akzeleration und dem Preisverfall von Mode scheint sich eine schleichende Abwertung eines à la longue verinnerlichten materialen Wissens und ein Verlust an reflektierten Handlungskorrektiven ergeben zu haben. Wir wollen im Seminar einen Blick auf die historischen und aktuellen Zusammenhänge von technischer Rationalität und Materialität, Modetempo und Material Literacy werfen. Eine Exkursion nach Dresden vom 09.06. - 12.06.2016 zur Ausstellung FAST FASHION ist Teil der Veranstaltung.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)